

Gesamtelternbeirat soll gehört werden

Von "Kornwestheim und Kreis Ludwigsburg", aktualisiert am 19.11.2011 um 00:00

Kornwestheim Die Zukunft der Kinderhäuser in der Lessing- und der Karlstraße erhitzt die Gemüter im Gemeinderat. Von Gaby Mayer-Grum

Das eigentliche Thema - der Ausbau der Kindertagesstätten - geriet in der Sitzung am Donnerstagabend im Handumdrehen ins Hintertreffen. Die Pläne der Stadt, die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren bis 2014 von 180 auf 329 zu erhöhen, forderte die Stadträtinnen und Stadträte zu keiner Diskussion heraus. Statt dessen stand das Thema im Mittelpunkt, das die Verwaltung eigentlich hatte zurückstellen wollen: der mögliche Umzug der Hortgruppe aus der Lessingstraße ins Kinderhaus Karlstraße. Auf diese Weise solle Platz geschaffen werden für eine Kleinkindgruppe in der Einrichtung in der Lessingstraße, so Oberbürgermeisterin Ursula Keck.

Ja oder Nein zum Umzug der Lessingstraßen-Kinder in die Karlstraße sollten die Gemeinderäte zwar gar nicht sagen. Trotzdem meldeten sich einige Gremiumsmitglieder zu Wort, um ihren Unmut über den Umgang mit dem Thema kund zu tun. Denn bis dato wurde der Gesamtelternbeirat für Kindergärten, Kindertagesstätten und Horte (GEB) zwar informiert über die Pläne der Stadt, wie Jo Triller vom Amt für Stadtgesellschaft berichtete. Zu Rate gezogen wurde der GEB aber offenbar nicht. Das hätte die Verwaltung aber tun sollen, so die Kritik.

Bei Walter Habenicht (SPD) klang das noch ganz besonnen: "Im Gesamtelternbeirat sitzen Fachleute, die ganz nah dran sind. Es macht Sinn, sie mit einzubeziehen." Freie-Wähler-Rätin Theresia Liebs verbarg ihren Ärger nicht. "Die Verwaltung agiert über den Gemeinderat und über den GEB hinweg", sagte die Stadträtin. "Das lehrt mich die Erfahrung mit dem Thema Lessingstraße." Den Beschlussvorschlag der Verwaltung bezeichnete sie als "Freibrief". Einmal zugestimmt, könne die Verwaltung machen, was sie wolle. Sie werde überhaupt keinen Beschluss fassen, ehe der Gesamtelternbeirat nicht eingeladen und gehört worden sei, betonte Liebs.

Es hätte dem GEB frei gestanden, die Sitzung zu besuchen, konterte die Oberbürgermeisterin, der Gemeinderat tage öffentlich. Sie stellte zudem in Frage, ob der Gesamtelternbeirat überhaupt für die Horte zuständig sei. Um das zu klären, genüge ein Blick in die Satzung, sagte Julian Göttlicher, Chef der Fraktion Freie Wähler/FDP. In der Satzung heißt es: "Der Gesamtelternbeirat (GEB) setzt sich aus den VertreterInnen der konfessionellen und der städtischen Kindergärten, Kindertagesstätten und Horte in Kornwestheim (ohne Pattonville) zusammen." Göttlicher betonte zudem: "Den Gesamtelternbeirat zu informieren, ist uns zu wenig. Wir wollen wissen, wie der Beirat zum Thema Lessingstraße steht." Er verlangte die Zusage der OB, dass die Elternbeiräte gehört

würden. "Das sage ich Ihnen gerne zu", erklärte Ursula Keck, bemüht, das Augenmerk auf den geplanten Ausbau der Kindertagesstätten zu lenken. "Wir wollten lediglich darstellen, was wir vorhaben." Genau das habe der Gemeinderat gefordert. "Irgendwann muss ich die Pläne doch vorstellen mit dem Ziel einer Beschlussfassung", so Keck. Jedes Projekt werde dem Gemeinderat in seinen Ausschüssen vorgelegt, über alles werde vor einer Realisierung im einzelnen abgestimmt. Die Stadt tue gut daran, sich schon jetzt damit auseinander zu setzen, dass Eltern ab 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr haben. Und während der Bund davon ausgehe, dass etwa 34 Prozent der Kinder eine Betreuungsmöglichkeit brauchen, rechne Kornwestheim mit einem weit höheren Bedarf, so Keck.

Aus diesem Grund plant die Stadt unter anderem den Bau eines Kindergartens auf dem ESG-Gelände sowie im Wohngebiet Ost. Weil Interesse an Flächen beim ökumenischen Thomashaus bestehe, werde die Stadt das Gespräch mit den Kirchen suchen, so Bürgermeister Dietmar Allgaier. Es sei aber nicht geplant, das Gemeindehaus zu kaufen. "Wir verhandeln nicht über den Kauf der Immobilie." Private Träger visieren den Bau von Kindergärten auf dem Salamander-Areal und an der Albstraße an, und auch die Kirchen befassen sich mit Überlegungen zum Ausbau ihrer Kindergärten, um mehr Plätze für unter Dreijährige zu schaffen. "Sie sollten den positiven Charakter dieser Pläne sehen", appellierte Allgaier. "Wir nehmen viel Geld in die Hand, um Betreuungsplätze zu schaffen, und unsere Partner tun das auch."

In der Tat lege die Stadt ein ambitioniertes Programm vor, sagte SPD-Rat Walter Habenicht. "Es ist aber die Frage, ob es ambitioniert genug ist." Die Stadt müsse daran denken, dass die Einrichtungen weiteres Entwicklungspotenzial brauchten, falls der Bedarf an Betreuung noch größer werde als jetzt angenommen. Habenicht regte auch an, Organisationsstrukturen zu überdenken und zu überlegen, ob die Kindergärten eigene Schwerpunkte - zum Beispiel im musischen Bereich - setzen könnten. So würde Wettbewerb entstehen. Diese Idee gefällt auch Wolfgang Ohnesorg, Fraktionsvorsitzender der CDU. Die Stadt müsse ein breites Angebot machen, aus dem Eltern wählen könnten. Dabei müssten aber auch die Personalkosten im Auge behalten werden. Um Kinder beim Spielen im Sandkasten zu beaufsichtigen, "tut's möglicherweise auch eine Hilfskraft, engagierte Eltern oder ein Praktikant". Nicht an jeder Stelle eines Kindergartens müssten Erzieherinnen eingesetzt werden.